

KURZ NOTIERT

Kunst bei KÜHL: Hermann Glöckner

Bereits 1930, 1947 und 1979 wurden Arbeiten des Dresdner Malers Hermann Glöckner (1889 - 1987) in der Kunstausstellung KÜHL gezeigt...

Musikalisches auf der Müllkippe in Hof

Vom 6. bis 8. Juli 90 veranstaltet das Kulturforum e. V. (Internationaler Verein zur Förderung des Kulturaustausches Ost-West) in Hof eine Umweltaktion zum Thema „Natur - Umwelt - Kunst“.

Auch unser TU-Chor beteiligt sich an dieser Umweltaktion. Gemeinsam mit dem Chor „Friedrich Wolff“ und dem Volkskammerensemble „Joliot Curie“...

Interessenvertretung - Wer hilft wem?

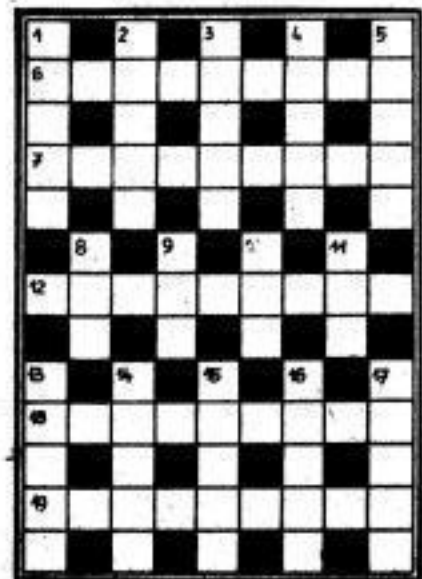
Die Sprecher der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universitäten Rostock und Berlin luden Anfang Juni zu einem republikoffenen Treffen ein, um einen republikweiten Sprecherat zu wählen.

Interessenten wenden sich bitte an folgende Kontaktadressen: Dr. R. Höhling, HUB, Telefon: 2168396; Dr. P. Harms, Universität Rostock, Telefon: 37001/217.

Rate mit

Waagrecht: 6. Große Wasserspeicherranlage, 7. Zeit von drei Monaten, 12. veränderte Hilfsgröße einer Berechnung...

Senkrecht: 1. Weibliches Pferd, 2. Schienenstrang, 3. leichtathletisches Wurfgewicht, 4. zugeschnittenes Holz, 5. Berufsausbildung...



Auflösung aus Nr. 10/90

Waagrecht: 1. Mut, 3. Gurt, 8. Ufer, 9. Adona, 10. Tür, 11. Hohn, 12. Egel, 14. Klang, 16. Ocker, 17. Lear, 18. Terrier, 19. Ortario, 22. Edam, 23. Anita, 25. Osten, 26. Fram, 27. Zola, 28. Kos, 29. Irade, 30. Unne, 31. Nora, 32. Ren.

Senkrecht: 1. Meteorologie, 2. Turek, 3. Geher, 4. Ural, 5. Tanker, 6. Safari, 7. Sangerhausen, 13. Gerade, 15. Larina, 17. Leo, 18. Tim, 20. Tetuan, 21. Ranzen, 23. Arara, 24. Imker, 26. Fluor.

Ein künstlerisches Ensemble mit

Der Chor unserer Alma mater unter der künstlerischen Leitung von Karl Häffner zählt zu den größten und ältesten Ensembles der TU. Ihm gehören derzeit etwa 70 Mitglieder an, die aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen kommen...



Werken teilnimmt. So standen in den letzten Jahren neben der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven die „Missa de Gloria“ von G. Puccini und 1990 ein ganz aktuelles Werk auf dem Programm: Die Uraufführung von „Mater terra“...

Peter Wiegand Foto: K.-D. Brühl

Musikkapelle der Bundesbahn Innsbruck begeisterte bei ihrem Dresden-Besuch



Diese Aufnahme des Innsbrucker Klangkörpers stellte Prof. Heinz Weber denkwürdiger Weise für eine Veröffentlichung zur Verfügung.

Auf Einladung des Rektors der TU Dresden weilte vom 8. bis 12. Juni 90 die Bundesbahnmusikkapelle Innsbruck in Dresden; betreuende Gruppe war das Universitätsorchester.

Das 1. Konzert fand unter Leitung von Prof. Heinz Weber am 9. 6. bei „Dresden singt und musiziert“ auf dem Theaterplatz statt. Ein begeistert mitgehendes Publikum erklatschte sich drei Zugaben, die natürlich gern gespielt wurden.

Mitgliedern unseres Orchesters und den österreichischen Gästen, die zu 90 Prozent Angestellte der österreichischen Bundesbahn sind.

Das 2. Konzert am 11. Juni im Kongressaal hatte unter dem allgemeinen Kulturverfall der gegenwärtigen Zeit zu leiden. Nur 400 Besucher waren trotz vielfältiger Werbung gekommen.

Nach dem Konzert, das an das Orchester hohe physische Anforderungen stellte, gab es ein freundschaftliches Treffen der Innsbrucker mit dem Universitätsorchester der TU.

H. Weber

Bleibt wegen existentieller Probleme unserer Studenten die Kultur auf der Strecke? Diese Frage aus der offenbar nicht sehr erfreulichen Sicht unserer Studentenklubs versucht im folgenden der Autor Frank Hinze, er ist Student des 2. Studienjahres, zu analysieren.

Die großen Veränderungen scheinen bisher noch nicht an die Substanz der Studentenklubs zu gehen. Nach wie vor laufen die Veranstaltungen, herrscht Betriebsamkeit. Maximal die umwölkten Stirnen einiger Klubchefs deuten auf Probleme hin.

Wie sieht es aber nun hinter den Kulissen aus? Bis Ende des Jahres wird sich nichts ändern. Die Fonds wurden bestätigt, ja der Studentenfond, aus dem auch Klubs Gelder beziehen, wurde sogar von 30 auf 56 Mark pro Student aufgestockt.

Welche realen Chancen haben unsere Studentenklubs künftig?

ausieht, wenn diese in die Hände eines Studentenwerkes (ähnlich dem der BRD) gehen, kann bislang niemand sagen, zumal dies ein kommerzieller Verein ist.

Für die Sektionen besteht zwar kein Zwang, die Klubs finanziell zu unterstützen, sie werden aber auch weiterhin verantwortlich für die Räumlichkeiten und Grundmittel sein.

Und spätestens hier muß festgestellt werden, daß ein Großteil von den Klubs selbst abhängt. Sie müssen verstärkt ihrer Spezifik als Studentenklub gerecht werden, um sich so durch eigene Charakteristika von der Fülle der Klubs der Stadt abzuheben.

klub. Dieses Problem steht umso zwingender bei der derzeitigen Flaute im Publikumsverkehr und der zu erwartenden Konkurrenz von Super-Diskos.

Gut klappt es z. B. in solchen Klubs wie der Gagarinstraße 10 sowie im Keller- und Gönzklub.

Wie geht es nun weiter mit den drei Gallionsfiguren, dem Club Bärenzwinger (cb), dem Klub Neue Mensa (KNM) und der Spirale weiter? Sie tragen verstärkt auch Bedeutung im kulturellen Geschehen der Stadt; sind finanzielle Risiken und Aufwendungen deswegen höher als bei den anderen Klubs?

Bahnhoftmosphäre im Saal stehen und harren einer Antwort. Ein Joint-Venture mit einem westlichen Unternehmen gesteuert durch die Köpfe der Verantwortlichen. Alle Sorgen könnten damit aber auch nicht ausgeräumt werden.

Beim KNM steht das gleiche Problem wie bei den Klubs in den Wohnheimen: die Rechtsträgerschaft. Am krisenfestesten steht bislang der cb da. Auch wenn der Rechtsstreit um die große Tonne mit der Kirche (ihre gehört das Altersheim, was drüber steht) noch nicht endgültig ausgetragen ist, können die Mitglieder doch relativ ruhig in die Zukunft blicken.

Doch mit dem bisher Hinreichenden wird man in Zukunft nicht mehr ausreichen. Neue Wege zu beschreiten, ist nötig. Kein Zensor wird bestimmen, was läuft, sondern einzig die Finanzen. Doch startet so an den veranstaltungsfreien Abenden als Biergarten, eine Erweiterung zum Tagescafé ist in Überlegung.

Ferner plant das Direktorat für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit die Herausgabe eines Leistungskatalogs, mit dem eine bessere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Raumkapazität erreicht werden soll und das zum finanziellen Vorteil der Klubs. Bleibt abzuwarten, wie effektiv diese Pläne in der Praxis wirksam werden.

Abschließend möchte ich bemerken, daß auch wenn viele zur Zeit so tun, als müsse man das Fahrrad neu erfinden, Kultur immer gesponsort werden muß, das Land und die Kommune also weiterhin Verantwortung tragen. Viel hängt davon ab, wie die Klubs ihre Rechte einklagen. Wenn ich allerdings sehe, welche Probleme z. B. der Uni-Studentenrat am Grund mangelnden Interesses der Studenten hat, kommen mir Zweifel, wo aus eigener Kraft die Möglichkeiten der Klubs überhaupt ausgeschöpft werden können.

Herzlicher Empfang für „die bühne“ in Sonthofen

SONTHOFEN (Sp). Bei dem Gegenbesuch des Dresdner Studententheaters „die bühne“ kam es Anfang Mai zu einem „wiedervereinigenden“ Zusammenreffen mit der Theatergruppe des Gymnasiums Sonthofen.

Kreativität bewies das Gros des Ensembles schon allein bei der Anreise. Gemäß der Devise „Alle Wege führen ins Allgäu“ schlugen sich die 30 TU-Studenten auf verschiedenen Pfaden und auf unterschiedlichen Arten west- und vor allem südwärts durch.

In Sonthofen wurden die Dresdner am Bahnhof von einer Blasmusik des Gymnasiums herzlich empfangen. Den Auftakt des mehrtägigen Programms bildete ein Büfett in der Aula der Schule, zu dessen allegorisch dezenter Dekorierung eine vorher im Kunstunterricht angefertigte, lilafarbene „Allgäu-Kuh“ aus Pappe fungierte.

Von Sonthofener Seite aus stand die Aufenthalt unter der Obhut von Ursula Liebisch, Mitglied des Elternbeirats des Gymnasiums, der Kunsterzieherin Sabine Winkler und des Abiturienten Brian Lausung. Er bot den privat in Familien untergebrachten Gästen etliche weitere Programmpunkte. So waren im Rahmen der „arbeitsurlaubsartigen“ Oberallgäuer Theatertournee der Dresdner, die Auführungen ihrer Stücke in Kempe/Sonthofen und Hindelang vorgesehen auf dem Freizeitsektor waren geplant Ausflüge zum „Gschwender Horn“ und nach München (den Staatssekretär Alois Zeller persönlich spendete).

Entstanden ist dieser wechselartige Austausch vor allem durch die Privatinitiative und das spontane Engagemer der beiderseitigen Organisatoren. Bezüglich dieser, in solcher Art bislang wohl einzigartigen Aktivität, liegt der Verdienst der Veranstalter beider Seiten insbesondere darin, keine Mühen gescheut zu haben, um den jungen Dresdner Studenten und den Sonthofer Gymnasiasten die Möglichkeit zur Sammlung weiterer künstlerischer Erfahrungen, zur Entfaltung der individuellen Persönlichkeit und zur Knüpfung von freundschaftlichen Kontakten geboten zu haben.

(Diesen Beitrag entnahmen wir der „Allgäuer Zeitung“ vom 3. Mai 1990.)

Kleine Fotogalerie im Journal

Seit April hat an dieser Stelle unsere kleine Fotogalerie für Sie geöffnet. Wir möchten hier interessierten Hobbyfotografen die Möglichkeit einräumen, eigene Arbeiten vorzustellen.

den Weg in die Redaktion finden (Helmholtzstraße 8) und eigene Fotografien (schwarz-weiß, möglichst 13x18) mitbringen. Übrigens: Veröffentlichte Aufnahmen werden honoriert.

Die Redaktion



Nach dem Anbringen von unzähligen „ökologischen und sozialen“ Wahlplakaten haben jetzt die betreffenden Werbeflächen erst einmal eine Verschnaufpause verdient, so meint Bildautor Ralph Schultz.